

I.D.18

Jazz, Pop, Rock, Hip-Hop

Sound of the Cities: USA, Teil 2

Timor Kaul



Covers der ersten drei Alben der Punkrock-Band „Ramones“.
© mauritius images/Mick Sinclair/Alamy/Alamy Stock Photos

Der zweite Teil der Unterrichtseinheit „Sound of The Cities: USA“, einer popmusikalischen Entdeckungs- und Zeitreise durch die USA, widmet sich deren Metropolen an der Ost- und Westküste. Ausgehend vom San Francisco der 1960er Jahre, werden hierbei mehrere subkulturelle Genres und deren spannungsvolle Verhältnis zu Mainstream und Gesellschaft sowie dem *American Dream* thematisiert. Die Einheit eignet sich auch für fächerübergreifende Ansätze.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 11–13

Dauer: ca. 9 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Rezeption, Reflexion und Produktion von Musik, Texten und Videos

Thematische Bereiche: Populäre Musik, Musik und Gesellschaft, Musikkulturen erschließen, Musik und visuelle Repräsentation

Beispiele: CD 56 zu RAAbits Musik (Februar 2023), Track 36–41; Downloadversion: ZIP-Zusatzdatei

Zusatzmaterial: ZM 2, 3 und 4: ZIP-Zusatzdatei (Downloadversion)

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Die Entstehung der Gegenkultur der 1960er-Jahre

M 1 „If you're going to San Francisco“ / Kritische Auseinandersetzung mit der Gegenkultur der Hippies vor den gegebenen historischen und sozialen Hintergründen, Umsetzung des Songs

Klangbeispiele: CD 56, Track 36 und 37 („Sounds of San Francisco“; „If You're Going To San Francisco“)

Benötigt: ggf. Instrumente

2./3. Stunde

Thema: Rockmusik aus New York und subkulturelle Tradition

M 2 **New York City Rock: Underground und Mainstream** / Auseinandersetzung mit den wirkungsmächtigen Bands The Velvet Underground und The Ramones.

ZM 2 **„Jew York“ und die Entstehung des Punk** / Auseinandersetzung mit der Bedeutung jüdischer Akteurinnen und Akteure für die populäre Musik New Yorks und der USA.

Klangbeispiele: CD 56, Track 38 („Sounds of New York“)

Video: **Video 1** („Ramones Live At CBGB“)

4. Stunde

Thema: Populäre Musik aus New York im Spannungsfeld von Underground und Mainstream

M 3 **Velvet Underground in die Charts** / Kennenlernen der Bands Blondie und Talking Heads, Auseinandersetzung mit deren jeweiligem Werdegang vom Underground zum Mainstream.

ZM 3 **New Sound Of Philadelphia** / Thematisierung des „Philly-Sounds“ als Zusammenspiel musikalischer, technischer und diskursiver Aspekte.

Videos: **Video 2, Video 3** („Heart of Glass“; „Rapture“)

5./6. Stunde

Thema: Die Entstehung und globale Verbreitung der Hip-Hop-Culture

M 4 **Aus der Bronx in die weite Welt: Hip-Hop-Culture** / Beschäftigung mit der Entwicklung der Hip-Hop-Culture von einem lokalen Phänomen hin zu einem globalen; kritische Reflexion des Begriffs „Respect“ und der Ausgrenzungen innerhalb der Hip-Hop-Szene.

ZM 4 **Salsa – der Sound des Barrios** / Auseinandersetzung mit der Entstehung des Salsa als musikalischer Synthese im Kontext einer urbanisierten Diasporagemeinschaft sowie der anschließenden Popularisierung und Globalisierung des Genres.

Videos: **Video 4, Video 5, Video 6** („Wild Style“; „Eight Mile“ und „Vivie Colón“)

Benötigt: ggf. Perkussionsinstrumente

7. Stunde

Thema: Die Entstehung und schnelle Verbreitung des Grunge

M 5 **Aus Seattle in die weite Welt: Grunge** / Beschäftigung mit dem Genre Grunge als zunächst lokales Underground-Phänomen mit gesellschaftskritischer Haltung, dessen kommerziellem Erfolg und dem Lebenslauf zweier zentraler Protagonisten.

Klangbeispiele: CD 56, Track 39 und 40 („Sounds of Seattle“; „Smells Like Teen Spirit“)

Video: **Video 7** („Black Hole Sun“)

8./9. Stunde

Thema: Los Angeles – Musikmetropole im Westen

M 6 **Musik aus der „City Of Angels“** / Thematisierung der Bedeutung und Vielfalt der Musikmetropole L.A., Erstellen von kurzen Bandporträts, Erarbeitung eines Songs.

M 7 **Leadsheet „Under the Bridge“** / Hören und Musizieren

Klangbeispiele: CD 56, Track 41 („Sounds of Los Angeles“)

Audio 1 („Under The Bridge“)

Video: **Video 8** („Wannabe in L.A.“)

Benötigt: Instrumente

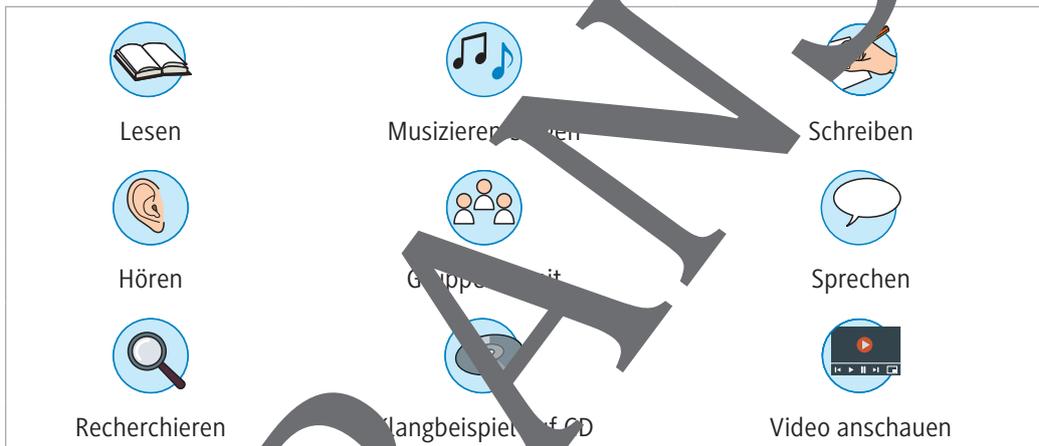
10./11. Stunde

Thema: Projekte: „Sound Of The Cities: USA“ (LEK, drei Vorschläge)

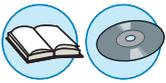
LEK 1 **Musikmetropole New York – fünf Porträts** / Thematisierung der Musikmetropole und Großstadt New York City anhand von musikalischen Stadtporträts aus den Bereichen Jazz und Rock. Zu diesen sollen Präsentationen erstellt werden.

LEK 2 **Reworking American City Sounds** / Erstellen eigener Musikstücke (Komposition/Improvisation, Coverversion, Remix, DJ-Mix, Klangcollage ...) oder Musikvideos, welche auf die Themen der Unterrichtseinheit Bezug nehmen. Alternativ auch Transformation in andere Kunstformen (Tanz, Bildende Kunst, Literatur ...).

Klangbeispiele: **Audio 2** („Take The A Train“) **Audio 3** („Scrapple From The Apollo“) **Audio 4** („New York State Of Mind“), **Audio 5** („New York, New York“) **Audio 6** („Dirty Boulevard“), **Audio 7** („Empire State of Mind“)

Bedeutung der Icons

M 1



„If You're Going To San Francisco“

Die zweite Hälfte der 1960er-Jahre war eine wilde Zeit. Insbesondere an der Westküste der USA, einem frühen Zentrum der Gegenkultur, die aus Hippies, Freaks, Rockern¹ und **Hare-Krishna-Jüngern**² bestand. Einig war man sich vor allem in der Ablehnung: der Ablehnung des Vietnam-Kriegs der USA und des herkömmlichen amerikanischen Way Of Life. Demgegenüber stand das Ausprobieren neuer kollektiver Formen des Wohnens und Wirtschaftens wie etwa Wohngemeinschaften und **Landkommunen**³ sowie Free Stores (Umsonstläden). In den 1960er-Jahre waren auch die Zeit der sexuellen Befreiung und die Lebenslangpartei erschien vielen jungen Menschen nicht mehr als erstrebenswertes Ziel. Das Ausprobieren umfasste allerdings auch Drogen. Neben Marihuana wurde die stark halluzinogene Droge LSD („Acid“) besonders geliebt. Letztere gab dann sogar einem neu entstehenden Musikstil seinen Namen, dem Acid Rock, in dem es auch einige weibliche Stars gab.



Straßenszene in der Haight Street, 1967
Charles Cushman Collection: Indiana University Archives

Die Stadt San Francisco wurde zum Zentrum der Hippies, die dort 1967 ihren „Summer of Love“ feierten, der auch viele Menschen aus anderen Teilen der USA anlockte. Der Song „If You're Going To San Francisco“ (Scott McKenzie 1967) wurde zur Hymne der gesamten Hippiebewegung, die sich auch in anderen Ländern verbreitete. Allerdings kam es trotz der optimistischen Aufbruchstimmung schon im Herbst 1967 zu Problemen und Konflikten in der Szene.

Trotzdem blieb San Francisco ein Zentrum der Gegenkultur, von dem nicht nur in Sachen Musik wichtige Impulse ausgingen. So wurde hier etwa durch Harvey Milk die Forderung nach Gay Liberation zum politischen Programm erhoben. Im nahen Silicon Valley bastelten währenddessen Freaks wie Steve Jobs in ihren Garagen, die ersten Mikrocomputer auf den Markt zu bringen.

Aufgaben

1. Informiert euch zu dem Vietnamkrieg. Stellt dann Vermutungen an, warum auch viele, zumeist junge Menschen in den USA-Amerika dagegen waren und notiert diese.
1. Singt den Song „If You're Going To San Francisco“ und sprecht dann über den Text.
2. Recherchiert zur Hippiekultur in San Francisco. Legt in einer Erörterung dar, welche Aspekte ihr positiv seht und welche negativ.
3. Erstellt Porträts zu Janis Joplin, Grace Slick und Christine McVie und tauscht die Ergebnisse aus.

Die Rockervereinigung Hells Angels wurde bereits 1948 in Kalifornien gegründet.

² **Hare-Krishna-Jünger** = Anhänger der hinduistisch orientierten Hare-Krishna-Bewegung. Diese entstand ab 1965 durch das Wirken von Swami Prabhupada in den USA und anderen westlichen Ländern.

³ **Landkommunen** = Projekte, die dem gemeinsamen Wohnen und Arbeiten auf dem Land dienen.

Leadsheet „If You’re Going To San Francisco“



A Chorus If you're go-ing to

G > > > > Em C

guitar

San Fran - cis - co be - sure to see some

G D Em C

flow - ers in your hair.

G D **A'** Em G

San Fran - cis - co - mer - time will

C G G Hm

be a love - in there.

Em D 1. D 2. D

B Bridge All a - cross the na - tion such a strange vi - bra - tion, ah -

F There's a whole new ra - tion with a new expla - tion, ah -

ha, peo - ple in mo - tion.

G G G

2. - tion.

© John Esposito/Phillips (T + M) you're going to San Francisco. © Universal Music Publishing (US)/Universal/MCA Music Publishing GmbH

© RAABE 2023

M 3



Vom Underground in die Charts

Der Ansatz des Punk hatte auch Einfluss auf Künstlerinnen und Künstler des nachfolgenden New Wave. Einigen von diesen gelang es dann, mit neuer Musik in die Hitparaden zu kommen. So etwa den Bands Blondie und Talking Heads. David Byrne, Sänger, Gitarrist und Songschreiber der Talking Heads berichtet über die Anfänge der Band im New Yorker Klub CBGB. Die Band hatte zwar Vorbilder, wollte aber trotzdem anders sein als diese:

Q1 Deshalb war für uns der einzige logische Weg, alle existierenden Vorgaben links liegen zu lassen, die Musik auf das Allernötigste herunterzubrechen und zu sehen, was dann noch übrig blieb. Einige der Gruppen aus dieser Szene um das CBGB hatten einen ähnlichen Ansatz. Bei den Ramones zum Beispiel waren Gitarrensoli strikt verboten. Aber wir trieben die **Reduktion**¹ noch viel weiter. Unsere Bühnenshow wurde komplett durch **Negationen**² definiert: keine angeberischen Soli (...), keine Rock-Moves oder Posen, kein Pomp und kein Drama, keine showmäßige Beleuchtung (...), keine einstudierten Schauspieler auf der Bühne (ich sagte ganz einfach den Titel des Songs an und dann ‚danke sehr‘, wenn sie zu Ende waren, das war alles) und auf gar keinen Fall und niemals wollte ich versuchen, wie ein Scherz zu singen. Auch die Texte waren sehr puristisch. Ich nahm mir vor, keine klischeehaften Rockphrasen wie ‚Ohh, Baby‘ zu verwenden oder Worte, die ich nicht auf der Bühne verwenden würde, es sei denn,

sie waren ironisch gemeint. (...) als Referenz auf einen anderen Song. (...)

Die Kleidung war ebenfalls ein wichtiger Aspekt, aber wie sollten wir es anstellen, auch in diesem Bereich etwas komplett Neues zu wagen und dennoch eine gewisse Eleganz an den Tag zu legen? Damen trugen wie manchmal Polohemden, was uns sowohl optisch von den anderen Bands im CBGBs absetzte und uns zusätzlich einen Ruf als Preppies – also ‚reifer‘, ‚Lackaffen‘ einbrachte.

Byrne, David: *Die Musik*. Frankfurt: S. Fischer 2019, S. 47f.

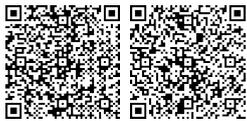


Promotion-Foto der Band Blondie (1977) Quelle: Wikimedia Commons/Private Stock Records (gemeinfrei)

Videos: **Heart Of Glass, Rapture**

<https://raabe.click/heartofglas>;

<https://raabe.click/rapture>



Aufgaben

1. Gebt mit eigenen Worten wieder, wie die Talking Heads laut Q1 zum eigenen Stil fanden. Informiert euch über die Bands Blondie und Talking Heads und beantwortet folgende Fragen: In welcher Art von Musik hatten sie jeweils begonnen, mit welcher hatten sie ihre größten Erfolge? Wie ist das zu erklären? Welche Phase gefällt euch besser?
7. Betrachtet das Bandfoto der Gruppe Blondie und notiert eure Beobachtung. Versucht anschließend auch, einen Bezug von dem Bild zum Text von Q1 herzustellen.

¹ **Reduktion** = Beschränkung, Verringerung.

² **Negation** = Verneinung, hier auch Ablehnung.

Aus Seattle in die weite Welt: Grunge

Seattle – wer kennt schon Seattle? Die Stadt liegt im äußersten Nordwesten der USA, an den Ufern des Pazifischen Ozeans und nahe der kanadischen Grenze. Lange Zeit war die Stadt Rockfans höchstens als Geburtsort des legendären Gitarristen Jimi Hendrix bekannt, dessen Karriere aber in Nashville (Tennessee) begann und ihn dann nach Großbritannien führte.



Die Band Nirvana © Paul Bergen/Kontributor/Redferns

Zu Beginn der 1990er-Jahre drang jedoch weltweit ein neuer Sound aus den Lautsprechern der Radios und dieses Revival der lauten E-Gitarren kam direkt aus Seattle. Der Seattle-Sound mit Bands wie Nirvana, Pearl Jam und Soundgarden war geboren und seine Mode schnell um die Welt wie die Flanell-Hemden der Grunge-Mode. Angefangen hatte das Ganze jedoch mit einer kleinen lokalen Szene. Kurt Cobain, ihr talentierter und ebenso **charismatischer**¹ wie tragischer Held, berichtet in seinen Tagebüchern über die Anfänge seiner Band Nirvana:

01 Wir haben die Testpressung unserer Single bekommen und habe mit so lange darauf gewartet, dass ich mich schon gar nicht mehr drauf freue, dass sie rauskommt. Wir haben es abgelehnt, noch irgendetwas anderes mit der Plattenfirma Subpop zu machen. (...) Wir haben beschlossen, unsere **LP**² selbst rauszubringen. (...) Bei einem Preis von 10 Dollar müssten wir (...) nur rund 250 Platten verkaufen, um unser Geld zurückzukriegen, der Rest wäre reiner Gewinn, wir müssten dann nur noch einen Vertriebsladen. Wir spielen in Seattle mit den Butthole Surfers und D.O.A. gespielt. Die Melvins kommen zurück, um ein paar Konzerte mit uns zu geben.

Cobain, Kurt: Tagebücher. Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag 2002, S. 35.

Aufgaben

- Hört euch den Song „Smells Like Teen Spirit“ an. Notiert, was euch auffällt.
- Benennt, was laut Kurt Cobain (01) der Anlass dazu war, dass die Band Nirvana beschloss, ihre erste LP selbst rauszubringen. Notiert dann welche Vorteile und Nachteile dies bietet.
- Schaut euch das Video des Songs „Black Hole Sun“ (Soundgarden 1994; <https://raabe.click/blackholesun>) an. Erläutert anhand von Beispielen, wie dort die US-amerikanische Mehrheitsgesellschaft dargestellt wird.
- Beschäftigt euch in Partnerarbeit mit den Lebensläufen von Kurt Cobain und Chris Cornell und tauscht euch dann darüber aus. Notiert eure Erkenntnisse und Eindrücke.
- Überlegt: Warum kommt es leider immer wieder vor, dass erfolgreiche Musikerinnen und Musiker Selbstmord begehen oder aufgrund von Drogen früh sterben? Notiert eure Vermutungen.

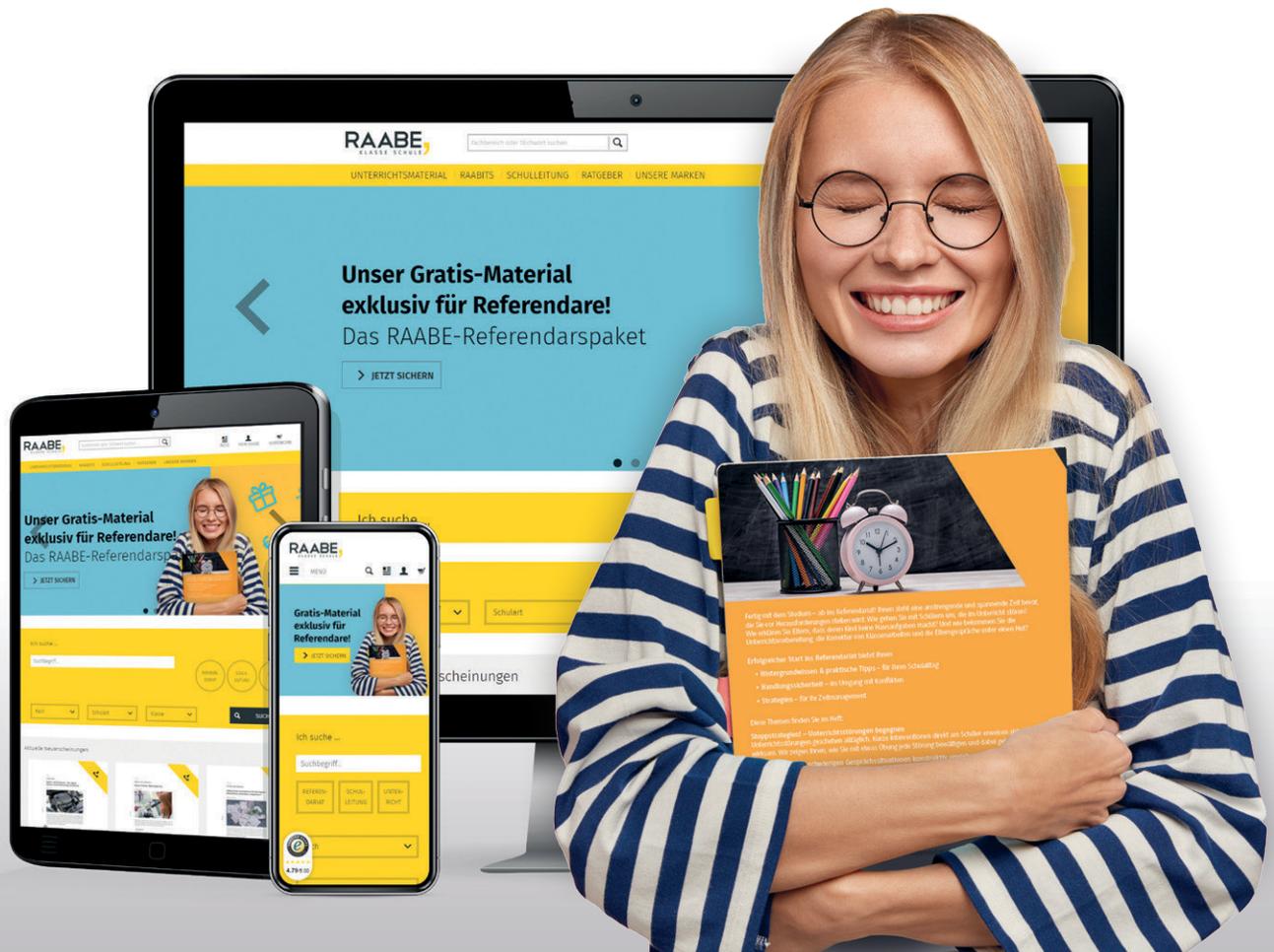
¹ **charismatisch**, von griechisch Charisma = Ausstrahlung.

² **LP** = Abkürzung für Langspielplatte (aus Vinyl) mit zumeist rund 40 Minuten Laufzeit.



Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de